

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **3 (1921)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 2.80, jährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts. Allseitige Annoncen-Annahme: Dreifach jährlich, 1. Jahrgang, 2. Jahrgang, 3. Jahrgang.

Redaktion: Frau Elisabeth Thommen, Postanstaltstrasse 15, Zürich. Teleph. Central 78.66. Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstr. 43, A. 61., Postfachkonto VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einmalige Normalzeitschrift 50 Cts. Für das Ausland 75 Cts. Restamen per Seite Fr. 2.50. Schiffsgebühr 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverpflichtungen der Inserate. Inseratenschluss: Donnerstag Mittag. Ausland: St. Gallen, Coligny, Genf, Courmayeur, Neuchâtel etc.

Nr. 44

Aarau, 29. Oktober 1921

III. Jahrgang

## Vom internationalen Arbeiterinnenkongress in Genf.

Einen für die Basissiten höchst bezeichnenden Abschluss boten die Verhandlungen der Vertreterinnen des weiblichen Proletariats. Es wurden in den letzten Sitzungen, neben der Arbeitslosenfrage die Fragen der Arbeitung und der Entlohnung einer Delegation des Kongresses an die offizielle Arbeitungskonferenz, die in Washington vom 4. bis 11. November tagen wird, besprochen. Nach einem aussergewöhnlichen Bericht der französischen Delegierten Jeanne Chevènement aus Lyon, wurde eine Resolution angenommen, wonach die Konferenz aufgeschoben werden soll, für die nötige und allgemeine Unterstützung, für die Abschaffung des militärischen Unterrichts in den Schulen und für die Anbahnung der Frage der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht zu erklären. Als Delegierte nach Washington wurde Miss Malcolm, eine junge englische Arbeiterin, gewählt, und die Rede, die sie in der vorherigen Sitzung gehalten hatte, ließ voraussehen, daß diese Wahl keine schlechte ist, obgleich es zu bedauern ist, daß die französische Delegierte Henneberg die vorgeschlagenen worden war, als zu wenig aufgeführt wurde, zurückzutreten. In bewegten Worten schilderte Miss Malcolm die Lage, in welche die weibliche Jugend durch den Krieg verjagt worden ist. "Nicht viel unter uns", sagte sie, "werden unserer Frauenrollen erfüllen und Gattinnen und Mütter werden können. Doch die Mütter der Menschheit wollen wir sein, und als solche verabsichtigen wir den Krieg und sind entschlossen, ihn aufs äußerste zu bekämpfen."

Als Abgeordnete der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit hatte am Samstag unsere Freundin Gertrud Baer über die Durchführung gesprochen und gezeigt, wie eitel und nichtig die Einschränkung der Rüstungen ist, besonders wenn sie von außen aufgewungen wird. Es können Waffen heimlich konstruiert und aufgeschoben, es können Offiziere gebildet werden, und in kürzester Frist ist eine Armee aufgestellt und kampfbereit. Deutschland ist durch den Verfall der Verträge gezwungen worden, seine Armee auf 100,000 Mann zu beschränken, die lediglich eine Polizeimacht sind, um die innere Ordnung aufrecht zu erhalten, gegen die Wehrpflichtigen bespaßen die einen, gegen den Kapitalismus, gegen die andern. Wir radikale Frauen, die in unserem Lande eine kleine Minorität — wie in allen Ländern — sind, wir finden, daß die uns aufzwingende Zahl noch zu hoch ist und wir treten für völlige Abschaffung ein. Denn so lange Frauen in großer Menge noch vorhanden sind, sowie alle möglichen Verbesserungsmittel, so wird bei jeder Revolutionenfrage eine Partei sich der Waffen bemächtigen und mit Gewalt gegen die andere vorgehen. Die Zeiten der Waffengewalt sind vorbei."

Der Arbeiterinnenkongress hatte sich noch zu vor, auf Antrag der englischen Delegierten Margaret Bondfield, für die Wiederaufnahme des Weltfriedens ohne Schuldsatz erklärt, sowie der Befreiung der Arbeiterin. Miss Bondfield hob hervor, daß es in England eine halbe Million Arbeiterinnen gibt, was mit den Familien die Zahl von 7 bis 9 Millionen dem Land Preisgegebenen ausmacht. Nun

steht die englische Regierung vor der Aufgabe, daß das kapitalistische Regime die Welt zum Abgrund führt und daß einzig neue Grundzüge des Genossenschaftswesens und des internationalen Einverständnisses uns zu retten vermag.

Es wurde auch eine Resolution zugunsten einer Verständigung zwischen England und Irland, der gegenwärtig in London tagenden Konferenz gelangt, sowie an den am 4. November in Rom stattfindenden internationalen abstinenzistischen Kongress, mit dem Wunsch, daß die Reglementierung und die Kontrolle der Prostitution durch den Staat abgeschafft werden. Zum Schluss, da die französische Abgeordnete Georgette Bouillot es beantragte, daß der Kongress seit der Tagung in Washington die Internationalen nicht gelernt habe, forderte die Vorsitzende Mrs. Rodins die Anwesenden auf, sich freuzweige die Hände zu reichen, um eine Fete zu feiern, um so das Lieb der internationalen Arbeiter zu fangen. Auf diese Weise endete der Kongress in schönster Eintracht und Harmonie, wenn auch die Französischen allein saßen, da die andern weder Worte noch Weise zu sagen mußten. Doch waren alle dabei.

Marguerite Gobat.

## Zwei Sagenungen.

Weidlichzeitig mit dem Frauenkongress tagte in Bern unsere Bundesversammlung. Einige Kongressistinnen, die den Bericht dort kennen lernen wollten, kamen recht erstaunt über die Unaufmerksamkeit und Unruhe, die im Nationalrat herrschte, zurück. Das trifft im allgemeinen zu: Stimmung und Meinungen sind ja längst hinter den Fassaden gemacht, und Fraktionsgeschäfte haben das Schicksal der Vorlagen schon vor Beginn der Session besiegelt. Die Volkstretreter reden aber gleichwohl noch ernstlich ... für die Presse und die Wähler, unbekümmert darum, daß jede Stunde dem Schweizervolk (bismal inklusive die Frauen!) auf zw. Fr. 1000 zu stehen kommt.

Sie und da steht man aber die Nationalratsglieder sind ein einziger Harem und gepaart seinen Ausführenden folgen. So etwa, wenn Herr Dopp aus Zürich dem Bundeshaushalt unzulässige Ausgaben vorwirft und das Subventionenwesen einschränken möchte, unter anderem den jährlichen Kredit an unbemittelte Künstler. Daß letztere kein Mittel verdienen, wird an Hand von Frauenbildern (Soubres) bewiesen, — die eine Streifenabteilung für jede heiratliche Bauerntochter bedeuten (Geltterfeld ringum), — "ich würde mich bedanken, wenn das meine Frau sein sollte. (Zu einem der Herren Bundesräte, bei dem das Bild zirkulierte): "Gewiß! Ich igne, Herr Bundesrat, so igne ich sie igne gern." (Freudiges Gelächter.)

Der vom gleichen Herrn Nationalrat Dopp aus Zürich redigierte "Lager-Bote" weiß vom Frauenkongress nichts anderes zu sagen, als daß 1400 Damen daran teilgenommen haben. Es gehörte zur bekannten Logik solcher Herrschaften, den Kongress mit ihmungesetzlichem Gottesdienst zu eröffnen und dann durch einen Trugschleier sich weigern zu lassen für die "Höhergedächtnisausstellung". Die Geschmackslosigkeiten und der Mangel an Kunstverständnis des Herrn Nationalrat Dopp sehen uns weiter nicht in Erfahrung, wohl aber,

daß er in unserm obersten Rate noch solches Interesse findet. Denken wir an die Ermahnung von wachsender Regierungseite am Eröffnungsausschuss des Kongresses zurück, die Frauen sollen ihr Streben vornehmlich ja nicht auf die große eidgehörliche Politik richten, sondern durch treue Pflichterfüllung in den ihnen bereits zugewiesenen Aufgaben des Hauses, Schul- und Armenwesens den Beweis ihrer Reife für die Mitwirkung in öffentlichen Angelegenheiten erbringen, so fragen wir uns, welchen Tiefstand unserer Volkstammer wir wohl abwarten müssen, um reif dafür zu sein?

M. Leuch.

## Zwei Meinungen.

Herr Gustave Moor hat während der Genfer Frauenkongress-Sitzung ein als Initiativkomitee folgendes Brief geschrieben, den wir im Leitartikel der letzten Nummer erwähnten:

"Je mehr ich darüber nachdenke, desto weniger begreife ich, weshalb man darauf besteht, den Frauen die besten Rechte wie den Männern vorzuenthalten. Die Frau ist in bewundernswürdiger Weise dazu befähigt, in Schul- und Erziehungsfragen mitzuwirken und die großen Probleme der Menschheit lösen zu helfen. Während des Krieges hat die Frau bewiesen, daß sie sehr gut dazu geeignet ist, Aufgaben zu leisten, die bis dahin allein den Männern zugewiesen wurden."

Der Augenblick ist gekommen, wo man aus unserm Geistes eine Ungezügeltigkeit ausmerzen muß, die durch nichts mehr begründet werden kann. Ich möchte Ihren trefflichen Bemerkungen vollsten Erfolg. Möge Ihre Sache, die mir am Herzen liegt, triumphieren! G. Moor."

Diese Worte vertreten klar und deutlich eine Meinung. Weniger deutlich, vielmehr sehr vorkichtig und zurückhaltend äußerte sich Herr Bundesrat Gertrud in Bern, als er den Schweizerfrauen am Frauenkongress den Gruß des Bundesrates überbrachte. Er sprach u. a. ungefähr folgendes: "Die Frage der politischen Rechte der Frau ist eine sehr delicate. Ich persönlich kann mich weder für noch gegen sie aussprechen. Die aufkommen- dem oder fanktonalem Boden gemachten Erfahrungen haben noch nicht einmal die Initiativinnen befähigt. Nicht nur ist die Uebereinstimmung unter den Männern nicht erreicht, sondern selbst die Frauen sind darüber nicht einstimmtig. Die Frage wird auf eidgenössischem Gebiet erst gelöst werden können, wenn diese gegenteiligen Ansichten verschwinden sind und die praktischen Versuche die Durchführung dieser Erneuerung erwiesen haben. Aber wenn man nun voraus die Ausdehnung des allgemeinen Wahl- und Stimmrechts auch auf die Frauen fordert — die Sache drängt sich in einem Lande mit voller Demokratie von selbst auf", sagte Louis Briel — "so darf man doch die Einwände nicht übersehen, die aus der Stellung der Frau in der Familie und durch die Ehe sich gegen den Grundgedanken der völligen Gleichheit erheben. Diese Gleichheit ist, man möge sagen was man wolle, nicht natürlich. Was die Natur zu bewerkstelligen sucht, ist das Gleichgewicht, die Harmonie durch den Aus-

gleich. Es ist freilich wahr, daß die Familie nicht für alle Frauen ins Gewicht fällt. Die Frage der politischen Gleichberechtigung bleibt daher offen. Die Taten werden vor diesen Forderungen ja nicht geschloffen. Die Eigenschaften, von denen die Schweizerfrau während des Krieges Proben abgelegt hat, geben uns Vertrauen; wir erwarten von ihrer Richtung, die der Gesetzgeber sicherlich zu gegebener Stunde benützen wird."

Es muß fortgeschritten denkende Schweizerfrauen peinlich berühren, wenn der Vertreter des Bundesrates erklärt, er sei weder für noch gegen die politische Gleichberechtigung der Frau! Wer nicht dafür ist, ist dagegen, lautet sonst ein allgemein bekanntes Wort. Was ist denn das Frauenstimmrecht anderes, als eine Verwirklichung des "Gleichgewichtes, der Harmonie durch den Ausgleich." — Wechselt soll die Ehefrau, die Mutter der kommenden, die den Haushalt im Kleinen aufrecht zu erhalten verheißt, nichts zum Staat zu hauslich zu sagen haben? Weil bereits die eine Hälfte der Ehe, der Mann, seine Stimme abgeben kann? Wir können uns mit dem Gedanken, daß die Ehe die Persönlichkeit der Frau aufhebe, nicht mehr befunden. Wir glauben auch, daß es nun Zeit sei, von vagen, nach wie vagen Versprechungen und Halbwahrheiten zu ernsten offenen, aufrichtigen Worten, Meinungen und vor allem Taten überzugehen. Der sollen noch mehr Generationen für diese schon heute zur reinen Selbstverständlichkeit gewordenen Forderung wertvolle Kräfte ausgeben? G. T.

## Zur Frage der Zölibtarie.

(Aus dem Mangel vertrieben.) In Nr. 59 des Frauenblattes nimmt die Schriftstellerin des Leitartikels Bezug auf meine Ausführungen in der Nummer vom 10. September in Artikel "Hauswirtschaft und Sozialpolitik". Sie betont am Schluss, daß sie es begrüssen würde, wenn das Frauenblatt zu einem Sprachrohr würde, wo Frauen über diese so wichtige Frage sich aussprechen würden. Die Frauen haben unterdessen auch anlässlich des schweizerischen Frauenkongresses in Bern bemerkt, daß in dieser Angelegenheit sich die Meinungen noch nicht abgeklärt haben. Gibt es doch Frauen, die lebensfähig den endlich kommen sollenden Preisbau verlangen und geht es in der Mehrheit auf das Fortdauern des Hauses der Preise der Landwirtschaftlichen Produkte. Der Schutz der Zölibtarie wird in zweite Linie gerückt und um so länger am ersten Platz. Nach wie vor betone ich, daß das ein bewundernswerter Zustand ist und daß Parteistellungen und heftige Angriffe auf dem Landwirtshaus nicht unbedingt notwendig sind. Ich meine immer noch, daß sich diese Angelegenheit nicht befriedigend lösen lasse — ohne daß beide Teile Opfer bringen, die in gutem Verhandlungswilligen auch gebracht werden müssen. In Nr. 1449 der Neuen Zürcher Zeitung findet sich eine beachtenswerte Arbeit über Lebenslohn und Landwirtschaft. Der in der zehnjährigen Zeitschrift bewiesen wird, wie es mit dem Preisbau steht und was noch getan werden sollte, um denselben zu einem praktischen zu machen. Der Preisbau wird für die Landwirtschaft zur dringenden Forderung — aber nicht in dem hohen Maße, wie es viele "eben doch haben wollen", die da meinen, die Produktentpreise muß

## Feuilleton.

### Die Freundin.

1) Ruth ging unruhig in ihrem Zimmer hin und her. Vor einer Stunde hatte sie mit einem müden Erklärungsbedürfnis den unheimlichen Weidlichkeitskolumnen ihrer Anzeit- und Kritikblätter gewendet, den hauberfüllten, drückenden Schulmeister auf dem Rücken bewandt und war dem Weidlichen Weidlichen entfangen durch die blühenden Weiden ihrem Heim geschritten. Das Weidliche plauderte verständig. Schöne Rede woben zwischen daran, waren rund Kiesel und goldenen Abendglocken hinein und lagen den goldenen Schiffslein nach, bis sie unter einer kleinen Bucht, die von Zeit zu Zeit das Weidliche überhaunten, wieder hervorbrachen. Ein fröhliches Frühlingslicht strahlte die schon längst ausgeschütteten Säcken der Dattelhändler. Auf dem Weg konnte ein munteres Buchstimmchen, das Ruth auftrug und mit runden Augenlein an, schaute vor ihren Füßen vor, machte "wie piep" und floh auf den nächsten hügeligen Hügel. Über Ruth sah den kleinen Kerl nicht, lächelte nicht den weichen Duft des Frühlings und des jungen knolenden Lebens, anheftete auch nicht der Umkleidungen, die von den arbeitsfähigen Weiden der dunkelblauen Tannen ihres Gartens jubilierten. In Ruth hörte immer nur das eine: Warum ist er so lange nicht gekommen? Heute muß er kommen, sonst ... Er mußte nicht, was sonst? wäre, aber das eine Gefühl bedrückte sie: daß sie keinen Zustand

der Erwartung und der Sehnsucht nicht mehr länger ertragen. Mit diesen Gedanken erregte sie die Treppen, warf ihr graues Schulleid höflich ab, vertraute ihm mit einem dunkelblauen, weid fallenden Gewand aus matter, anheimelnder Seide, das er liebt, und ließ ihrer Gestalt eine betagte innerliche Anmut verleiht. Dann lief sie unerschrocken im Zimmer auf und ab, schaute bald zum Fenster hinaus, bald blieb sie vor dem Spiegel stehen und betrachtete ihr Bild, aufmerksam, prüfend, es war ihm mit den Weiden erkennend, so, als ob es ein ganz fremdes Weidlein für sich dem reichlichen Glas entgegenstände. Sie überlegte. Heute, sie sah noch ganz auf aus? Wie anders steht, da sie ihre Weiden vom reichen Leben und von der Anwesenheit des Wartens gerührt hatten! Freilich hier, an beiden Seiten des Mundes: zwei tiefeingegrabene Striche! Und auch unter den Augen: keine feine Faltchen, die sich strahlensüßlich von einem Punkt aus gegen die Schläfen verteilen. — Na, jung war sie nicht mehr, das. Sie fühlte, ein klein wenig bitter. D, das Leben zeichnet sich eben ein! Da ist nichts zu machen! Mancherlei brachte es ihr: schwere Berufsarbeit, Enttäuschung, Schmerzen leidlicher und leidlicher Art die Wengel! Auch Freunden, anbei! Die meisten waren durch ihn gekommen. Sie freute sich auf, frisch lag über die Klauen Eifer und hatte: Ah, wie dumme, bu noch immer bist, wie dumme! Da heißt du vor dem Spiegel gleich einem moansüßlichen Ding und möchtest gern "ich" sein! — Du was denn auch? Er liebt dich doch nicht darauf! Wohl du denn noch immer nicht reif, noch immer zu jung, um ihn zu hoch zu lieben, daß unsere Schönheit nicht ist, Geil,

schon die Unerfahrenheit alles. Und das Weidlein, der dich und deine Seele verachtet! Und der ist dir ja zu einem! Also? Sol! Dir zu einem? Wer sagt dir denn das? Böhmte der Anzeiger in ihr. — Und hier? — Man ist du, weidlich. Sie blickte sich um, was du ihr andrer überliehst? Sie hatte keine Forderungen? "Ich weiß nicht", flüsterte Ruth acquat. "Aber ich mag nicht daran denken! Ich will mich nicht einmischen. Was mit euch, ihr Gedanken!" Und Ruth machte sich rasch am Teisch zu schaffen. Es war der vierte Tag, daß sie alles vorbereitete, was zu ihrem gewöhnlichen Bierwürde gehörte, das sie mit bekannten Namen und hundertben Sinnem auf sein Kommen harte! Ob er wieder nicht kam? Nicht heute endlich kommen müßte? Ah hatte es so einfach nicht mehr aus, dachte Ruth auswohl. In diesem Augenblick schaltete die elektrische Klingel. Gel! Drei mal hintereinander drückte er immer auf den Knopf! Das war so abgemacht. Wie sie schon vor dem Weidweiden immer die Freunde empfanden konnte: er! Ruth schritt rasch zum mechanischen Türöffner. Dann nochmals vor dem Spiegel! Wie frisch, kindlich! Der alte liebe Schmutz mit dem goldenen Stein, die so wohl zum Frau des Kleides passten, mühte noch um den Hals! Sol! Mit dem Raum durch die Haare! Dort ein Mädchen heranz. Hier ein Daumwolle über die Ohren! Wie lieblich der Knopf lief! Nun noch den Weidner der Zecmalchne entzünden. — Da hand er schon auf der Schwelle. "Gut! Gut!" rief sie ihm freudig und erfüllt entgegen und küste ihn, alter frühlingshafter Gewohnheit folgend, leicht auf die Wangen.

Er erwiderte den Kuß nicht wie sonst, wandte sich vielmehr mit einer wie abschätzigen Bewegung zur Seite, drückte ihre schmalen, alten Frauenhände und meinte jung und froh: "Guten, da wäre ich wieder einmal! Und — wie geht's immer? Gut?" "Na, gut," dankte sie, und mit innerer Qual stellte sie fest: "Nein, da er hier ist, geht es mir, vorher aina es mir schlecht, sehr schlecht!" Er trat in die gemächliche Stufe. Aus laufend kleinen Dingen: flücht die Behaglichkeit dieses Gemachtes — aus vielen, mit Fieber und minigien, von Schillerhand gepflegten Weidblümen ausfüllten Schalen und Vögeln, aus den hübschen Geranien am Fenster, den in natürlicher Freiheit und Unordnung überlebenden Büchern, Handarbeiten, Schachteln und Körben, aus den alten Weiden, die die Wände schmückten, dem feinen Wollstimmchen, dem feid schwebenden Kissen, aus der kleinen, bescheidenen, wie es ihr innerlich Gemüt und ihre Freude am Schönen und Fröhlichen anwollt hat! "Du hast mich erwartet?" rief der Ungekommene fröhlich aus. "Das ist schön! Wahrscheinlich — alles schön bereit: ihre Bananen, Feigen, meine Schlingensackel — arabier! Und das Wasser siedet schon bald! Ah — und Miffel! Na, woher müßte ich denn, daß ich eben heute kommen würde?" "Ach stelle es mir so vor," antwortete Ruth leise.



In Ungarn

teigert sich die Not von Tag zu Tag durch die fleißig wachsende Erneuerung. In der letzten Tage...

Die große Wohnungsnot gab unserem Wohlfahrtsminister die Idee, sich auf dem Bezugsgebiete...

An der Budapestener Universität, wie im Besonderen, auch neuer den Studenten der Medizin...

Dagegen bezieht der Landesverband der ungarischen Intelligenz, den Frauen die Möglichkeit...

Zu berichten wäre ferner, daß nach und nach eine Reihe der bekanntesten Kaffeekaffee ihrer gälischen Parteien für immer geschloffen hat...

Mittel.

(Vorbereitung der Heberferien.) Mittel ist das erste Kapitel der ersten Hagen...

Nach Hubs die Spinne und ich liebe die Brenneisel, weil man sie hat.

H. Suao (Contemplations).

Es erhebt und vergrößert das Herz des Menschen, dieses heilige Mittel, welches den Glauben...

Aus ihm entstehen die edlen Eigenschaften, die die bescheidenen Menschen auszeichnen...

Strom. Ausländische Mütter gibt es keine, weil infolge der Banau zu teuer sind...

H. Schweizerischer Kongress für Fraueninteressen.

Auf vielseitigen Wunsch hat sich die Kongressleitung entschlossen, den Kongress zeitlich, entfallend alle vier Jahre, in kürzester Zeit herauszugeben...

Die Aufgabe im letzten Frauenrat hat eine gewisse Zweckmäßigkeit über die Zweckmäßigkeit der Kongresse...

Mitteilung.

Es sind in der Hochschule in Bern verschiedene Gegenstände liegen geblieben: 1. Hülfserhalter, 1. Soranor, 1. Logoroni, 1. Keiner, 1. 1. Einographische, 1. Hoberlatator, 3. Leichter, 7. 7. Paar Handbücher, 1. Scheiter, 1. Kammer...

Schweizerische Staatsbürgerkongress.

Unter dem Vorsitz von Dr. Steinmann (Bern) fand am 23. Oktober in Brugg die 11. Schweizerische Staatsbürgerkongress statt...

1. Die Staatsbürgerkongress sollen in verschiedenen Gassen auf dem Boden politischen Liberalismus und demokratischer Staatsauffassung durchgeführt werden.

2. Die Organisation ist den einzelnen Parteien freigelegt; auf schweizerischem Boden besteht ihre Zusammenfassung aus der schweizerischen Kuratorkongress, dem Arbeitsauschuss und der Zentralstelle, das Organ ist „Der Staatsbürger“.

3. Politisch neutrale und wirtschaftliche Verbände sind zur Mitarbeit willkommen, doch dürfen Zweck und Organisation (1. und 2.) dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Einer längeren Diskussion rief die Frage der Gründung eines Pressefonds zum Ausbau des Organes. „Der Staatsbürger“ bildet neben der Beteiligung durch Beleuchtung der Tagesfragen vor allem das Sprachrohr unserer Jugend...

Es ist das lebenswichtige Band der Glücklichsten, das lebende Gewissen ihres Geschlechts, der lebendige Zusammenhang zwischen den Lebenden und Lebenden.

Diese, die Glenden, die Lebenden, haben das Recht mitteilend zu sein, weil der Zufall ihnen nur die Trauungeliebten und Bitternellen des Lebens zugeht hat. Von der Liebe, derer, derer, derer...

Das Mittel ist also eine Leugnung der Glücklichsten, und was es nicht empfindet, was es nicht fühlt, was es nicht denkt, was es nicht will...

Und nicht nur in Bezug auf das Geld sind die Rechte des Mittelstills unverjährbar, sondern auch in Bezug auf das Maß der Gerechtigkeit...

Landbau, Landbau beginnen wieder kurze, oder haben bereits begonnen. Sie freuen sich eines stets wachsenden Aufschwungs und dies besonders von Frauenseite.

Am Berner Frauenkongress ist der vernehmlichste Ansehensgegenstand der Mädchen das Wort gesprochen worden; wenn die Frauen noch mehr mitwirken bei Durchführung dieser Kurse...

Unterhaltendes.

Der Sektanzfried. Wir haben seit einigen Monaten einen kleinen Auser. Er heißt Hans Jörg und alle, die ihn sehen, finden ihn sehr nett.

Wir sind so gute Eltern, daß wir diese Meinung haben, trotzdem wir uns nach diesem Hans Jörg gar nicht sehnen.

Ich war früher der Ansicht eines feingebildeten Mannes, der einmal in einer Münchener Gesellschaft behauptete, er habe die Kinder ganz besonders gern, wenn sie liebten.

Ich habe mich Jodel verdammt, wenn mir je einmal ein solcher Sektanzfried zwischen meine Finger und Nägel kommen sollte, so würde ich ihm den Hals umdrehen.

Über das was eines Tages ein solcher Sektanzfried hat, was er nicht in dieser Zeit etwas Neues gelernt haben.

Was meine Absicht nicht dem gleichen Uebel unterworfen, die hätte allen Grund zur Eifersucht.

Das Lied von der Glode. Der Heiliggeist „Der Alpenfreund“ entnehmen wir die folgende Anekdote...

Der Heiliggeist „Der Alpenfreund“ entnehmen wir die folgende Anekdote, die Walter Flajg in einem Aufsatz „Der Lechtaler Freispieler“ erzählt...

Rechte des Mittelstills unverjährbar, sondern auch in Bezug auf das Maß der Gerechtigkeit, das jedes Menschen, welches solche erfahren hat, weitergeben muß.

Während man in seinem Herzen wie bei einem Dreißigjährigen den Mitleid der Armen aufnimmt, muß man sich nicht verhehlen, daß für jenen, das die Worte auf ihrer Seite sei.

Unter „arm“ verheißt ich nicht diejenigen, welche kein Geld in der Tasche haben, sondern auch alle, die in der weltlichen Welt, welche der Hilfe des Schwabes, der Unterwürigkeit entbehren, alle die, welche als müde Wanderer an die Türe klopfen...

Rechte des Mittelstills unverjährbar, sondern auch in Bezug auf das Maß der Gerechtigkeit, das jedes Menschen, welches solche erfahren hat, weitergeben muß.

Unter „arm“ verheißt ich nicht diejenigen, welche kein Geld in der Tasche haben, sondern auch alle, die in der weltlichen Welt, welche der Hilfe des Schwabes, der Unterwürigkeit entbehren, alle die, welche als müde Wanderer an die Türe klopfen...

Rechte des Mittelstills unverjährbar, sondern auch in Bezug auf das Maß der Gerechtigkeit, das jedes Menschen, welches solche erfahren hat, weitergeben muß.

Unter „arm“ verheißt ich nicht diejenigen, welche kein Geld in der Tasche haben, sondern auch alle, die in der weltlichen Welt, welche der Hilfe des Schwabes, der Unterwürigkeit entbehren, alle die, welche als müde Wanderer an die Türe klopfen...

Rechte des Mittelstills unverjährbar, sondern auch in Bezug auf das Maß der Gerechtigkeit, das jedes Menschen, welches solche erfahren hat, weitergeben muß.

Unter „arm“ verheißt ich nicht diejenigen, welche kein Geld in der Tasche haben, sondern auch alle, die in der weltlichen Welt, welche der Hilfe des Schwabes, der Unterwürigkeit entbehren, alle die, welche als müde Wanderer an die Türe klopfen...

Rechte des Mittelstills unverjährbar, sondern auch in Bezug auf das Maß der Gerechtigkeit, das jedes Menschen, welches solche erfahren hat, weitergeben muß.

Unter „arm“ verheißt ich nicht diejenigen, welche kein Geld in der Tasche haben, sondern auch alle, die in der weltlichen Welt, welche der Hilfe des Schwabes, der Unterwürigkeit entbehren, alle die, welche als müde Wanderer an die Türe klopfen...

treter Gottes konnte — so berichtet man — nur feststellen, daß die Glode wahrhaft verschunden sei und niemandem aufzuteilen. Es ist auch auf Wahrheit beruht, daß die Bauern mit ihren Weibern — mangels des geeigneten Kluges — vertrieben, bis die Stube im Stall brüllten, weil sie die Milch brannte, das vermag der Chronist nicht zu begründen.

Der Krieg ging zu Ende, der Friede kam und mit ihm — die Glode! Dieweil nämlich nicht seine Gefahr mehr drohte von den Weibern, so vertraute sich die Erde mit ihrem Geschlechts als nicht und eines Morgens fand die geschämte Person...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie oder ein wenig leuchtendes Mineral, das die glänzende Perle ist.

Lucy Kieselsteinen. Lucys Leben in Zürich. Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...

Die Kunst den Luch Kieselsteinen ist so stark und unmittelbar, daß sie nicht die Einbrüche merkt, die sie vermitteln will, gleichwohl ist es doch eine sehr schmerzliche Materie...



**ELCHINA**  
das Lebenselixier par excellence

erhält die Spannkraft der Nerven, die Regsamkeit des Denkens, die körperliche und geistige Elastizität, Ausdauer und Leistungsfähigkeit und verhindert in gewissem Sinne das Altern.

Originalflaschen Fr. 3.75, Doppelflaschen Fr. 6.25 in den Apotheken.

Am 7. November beginnt in der **Haushaltungsschule Bern**, Hiltberggasse 3

**ein neuer Kochkurs**

für feine, bürgerliche Küche. Kursdauer 36 Kochtage. Preis 220 Fr. Mittagessen inbegriffen.

Anmeldungen nimmt entgegen **Die Direktion.**

**Madame Brun-Denton**  
„Le Foyer“ — Lutry

**Familiäre Haushaltungskurse**

Winterkurs: 1. November bis 31. März. Es werden u. a. für einige Zöglinge Spezialkoch- und Haushaltungskurse veranstaltet. (488 Eintritt: 15. November, 4. Januar, 6. Februar.)

**Privat-Kochschule Widmer**  
Wütikonstr. 53 ZÜRICH 7 Tel. Hottingen 29.02

**Kochkurse**  
für bürgerliche und feine Küche.

Beginn neuer Kurse: 19. Nov., 1. Dez. 1921, 5. Jan. 1922

**Kindergärtnerinnenkurs**  
(behördlich anerkannt) 484

Beginn 20. April 1922. - Dauer 1 Jahr.

Interne Frauenschule Klosters (Graub.)

**Privat-Kochschule in Heiden**  
von Frau Mook-Welsa. Geegründet 1890.

Kursbeginn 24. Oktober und 7. November. Vorzügliche Methode zur Erlernung der besten bürgerlichen und feinen Küche, sowie Süss-Speisen und Patisserie. Sterilisieren von Frischchen und Gemüsen. Prospekte durch die langjährige Leiterin Frau M. Mook-Welsa, Heiden. Jederzeit Aufnahme von Erholungsbedürftigen zu mässigen Preisen. 471

**Erholungs- und Pflegebedürftige**  
finden freundliche Aufnahme in sonnig und ruhig gelegenen Einfamilienhaus. Sich wenden an Frau Wwe. Büliger, C. Büliger, dipl. Rotkreuzschwester, Signau (Emmental)

**KURHAUS WELTERBAD BRUNNEN**  
Spezialität Elektr. Heilbäder (Systema Heller) 477

Erfolgreiche Kuren gegen Rheumatismen, Gicht, Jachias, Stoffwechsel- und Zuckerkrankheiten, Frauenleiden etc. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralküche, Aerztl. Leitung, Bäder Pat. No. 62025. Prospekte gratis. Propr., Jos. Heller-Piquerez.

**Nebenverdienst durch Stricken!**  
Kauft eine **Dubled-Strickmaschine**  
Sie ist die beste!  
Schreibt heute noch an:  
**Edouard Dubled & Co.**  
Société Anonyme, Nouchâtel  
Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.

**BÜNDNER-TUCH**  
TUCHFABRIK TRUNS

Ein reichhaltiger, doppelseitiger, leicht verständlicher **Schnittmusterbogen** liegt der monatlich zweimal erscheinenden Mode und Handarbeit bei. Besteigeführte Modeschrift f. Hauschneiderei mit einfachen, praktischen Modellen für Damen- und Kindergarderobe, Wäsche und viel Handarbeit. Abonnement: Fr. 3.— per Quartal. Mit dem **Schweiz. Familien-Wochenblatt** zusammen Fr. 5.—. Letzteres steht im 41. Jahrgang und hat sich stets einen ersten Platz unter den Schweiz. Zeitschriften gesichert. Probeabonnent oder Probenummern durch den Verlag G. Meyer, Seefeldstrasse 111, Zürich. 21

MODERNE **PELZ-WAREN**

FACHMÄNNISCHE BEDienung  
EIGENE KÜRSCHNEREI

**F. Böttcher & Co.**  
Zürich I  
Limmatquai 24—28.

Verlangen Sie bitte Katalog  
Im Dezember Sonntags geöffnet!

**Berner-Leinwand**  
Bett, Tisch, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbseiden u. Baumwolle. Spezialität **Brautausstattungen.**

Liefen in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

**Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.**  
Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie. 444  
Telephon No. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.  
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

**Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei**  
Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister  
Küsnacht-Zürich.

Aeltestes, best. eingerichtetes Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. Bescheldene Preise. 498

**Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.**

**la. Apfelwein**  
garantiert reiner Saft, liefern billigst, eventuell per Lastwagen franko Domini! 6770

**Widmer & Wuest, Sursee.**

**Frauentag in Zürich**  
Sonntag den 30. Oktober 1921  
im Schwurgerichtssaal (Plauen-Helmpplatz)

(Wiederholung einiger Vorträge vom Berner Kongress für Fraueninteressen)

**PROGRAMM:**

Vorm. 10.30 Uhr: Kurzer Kongressbericht. Fr. Emmi Bloch, Sekretärin d. Zürcher Frauenzentrale.  
— 11.15 Uhr: Die Volksschule und ihre Bedeutung als Vorbereitung auf das Leben. Fr. Anna Keller, Präs. d. Schweiz. Lehrerinnenvereins, Basel.

Nachm. 2.30 Uhr: Von der politischen Tätigkeit der Schweizerfrauen. Fr. Georgine Gerhard, Präsidentin des Stimmrechtsvereins Basel.  
— 3.15 Uhr: Bedeutung und Probleme des modernen Hausfrauenberufes. Frau Helene David, St. Gallen.  
— 5 Uhr: Von den neuen Frauenberufen. Fr. Dr. A. L. Grütter, Bern.  
— 6 Uhr: Wert und Bedeutung der sozialen Arbeit der Frau für die Volkswohlfahrt. Fr. Elis. Zellweger, Präs. d. Bund Schweiz. Frauenvereine, Basel.

Tageskarten Fr. 3.— Halbtageskarten Fr. 2.—  
Die Zürcher Frauenzentrale.

**Elektr. Heizungen und Warmwasser-Versorgungen**  
Pumpen-Heizungen  
Abwärme-Verwertung für Industrie  
Trocken-Anlagen — Ventilatoren  
Sanitäre Anlagen 70

**Paul Ott, Aarau**  
Zentralheizungsfabrik

Beste Referenzen. Weitgehendste Garantie.

**Strümpfe**  
jeder Art 424

werden prompt und billig repariert  
Aus 3 Paar zerriß, werden 2 Paar ganze gemacht. Per Paar u. Fr. 1.—. Fäße nicht abgeben! Schußgrößen geben! Nachnahme-Bestelln. Bekleidungs-Verfahren.

**Strumpf-Fabrik**  
Frau Esther-Germann  
Bürgerstrasse  
209 bei Winterthur.

**Kinderheim Villa Dora**  
in bevorzugter Lage in **Davos**

nimmt Kinder auf in beschränkter Zahl. — Liebevoller, aufmerksamer Pflege. Referenzen zu Diensten. (497 Frau M. Beurer)

**Rein Leidenber**  
solte es verjümen, **Motors Schrift**

praktische Ratgeber zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens zu betreiben und zu lesen. Preis 60 Cts. Gegen Nachnahme oder Vorkasse zu beziehen durch **G. Moter, Angenbodli** 493 (St. Sigmund).

**RAS**  
Beste Schuh-Creme

**Jogal**  
rafid und sicher wirkend bei:  
Gicht  
Rheuma  
Ischias  
Hexenschuss  
Nerven- und Kopfschmerzen

Jogal färbet die Nerven aus und acht daher direkt zur Wurzel des Leides. Keine schädlichen Nebenwirkungen, wird von vielen Ärzten und Kliniken empfohlen. In allen Apotheken erhältlich. Preis per Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—. Chem.-pharmaz. Laboratorium, Uster (Zürich).

**1664 REZEPTE**

solche eine Külle von Behauptungen, Anregungen finden Sie im **HEINRICHSDER KOCHBUCH**

Ein Ratgeber für das Hausessen von **Louise Büchel** **Lehrerin im Kochschulwesen** 47. Auflage reich illustriert. In Leinen gebunden. Fr. 1.—. Prospekt gratis.

In allen Buchhandlungen und im Verlag **ART INSTITUT ORELL FÜSSLI ZÜRICH**

**Vertrauenssache**  
ist der Einkauf von gestrickten Unterleider für Damen, Herren und Kinder und 463 vollkommen die Qualität der Ware. Verlangen Sie die Preisliste über Trikots, u. übrige Waschartikel **F. B. Leter**, Trikotagen u. Waschartikel, Lindeblühstr. 14, St. Gallen C 1.

Senden Sie Ihre zu 452

**sohlenden Schuhe**  
der **Großschuhmacherei „Mistral“**

aus Verdaine 20, Gené, die Ihnen Fr. 6.50 für Herren- und Fr. 5.50 für Damenschuhe verlangt und Sie Ihnen am gleichen Tage portofrei zurücksendet. Machen Sie einen Versuch! Neu-Behandlung v. Holzschuhen. — Bitte Zeitung angeben. —

**Die KRISIS ist VORÜBER**

Wenn der Geschäftsverfall nicht mehr zu vermeiden ist, so ist es besser, die Liquidation zu beschleunigen, als den Bankrott zu erleiden. Die Liquidation ist ein Geschäft, das von einem Sachverständigen geleitet werden muss. **ORELL FÜSSLI ANNONCEN-ZÜRCHEROF** ist die beste Adresse für alle Liquidationsangelegenheiten. 479

**Gartenbau-Institut Elfriede**

**Minutio Locarno**  
in gejunghellich bevorzugter Lage.

**Sabjahreskurse für Töchter.**  
Praktischer und theoretischer Unterricht in Gartenbau und Blumenbinderei. Naturstudien (Exkursionen), Blumen-, Edelfrüchte- und Frühgemüsekultur mit praktischer Vermehrung der Produkte. Beginn Anfangs November 1921. Nähere Auskunft erteilt der Leiter: **Febr. Rüh-Bögger**, Telephon 216.

**Dr. med. Max Geiser**

hat sich nach langjähriger Ausbildung an Davoser-Sanatorien u. nach 5 1/2-jähr. Tätigkeit als leitender Arzt der Zuger-Volkshelilstätte für Tuberkulose als **Spezialarzt f. Lungenkrankheiten**

**Dufourstrasse 39, Basel** niedergelassen.

Sprechstunde 10 1/2—11 1/2 u. 1 1/2—3 Uhr.  
Telephon 3868, ausserhalb der Sprechstunde 290.

**Fräulein**  
kaufmännisch und hauswirtschaftlich geb., sucht passende Stelle in Sanatorium, Anstalt oder Privat.

Offerten unter Chiffre **D 4803 B** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

**Sechsechspaner** auf dem Cande sucht eine **treue Hilfe**

zur Beforgung des Haushaltes und zur Pflege eines kleinen Kindes.  
Offerten unter Chiffre **D 4803 B** an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

**Suchst:**  
Nach Zürich in kleines Einfamilienhaus a. Mittels oder Ende November ein treues, braves, freundl. **Mädchen**

das im Haushalt tüchtig ist und gut bürgerlich kochen kann, zu kleinerer Zürcher Familie. Guter Lohn und gute Behandlung. 388

Offerten unter Chiffre **D 4804 B** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bürgerhof.

**Möbel**  
bieten Sie unbedingt an vortheilhaftesten und billigsten bei 478

**L. RUSCH, Zürich 7**  
Möbelschneiderei, Schützengasse 11, in Nussbaum Fr. 130.—. Tel. 113.—. **Altensteiner** in einleuchtendster bis feinsten Ausführung. Zwei Jahre Garantie. Frankfurter-Produkt. **Grat** gratis Prospekt genau Adresse.

**Brombeerenpflanzen**  
größtfrüchtige Sorten, 10 St. Fr. 12.—. **Himbeerenpflanzen** 10 Stück Fr. 4.—. **Stachelbeeren** 10 Stück Fr. 4.—. **Stachelbeeren** 10 Stück Fr. 4.—. **Stachelbeeren** 10 Stück Fr. 4.—. **Stachelbeeren** 10 Stück Fr. 4.—.



**Haben Sie schwer, einen bequemen Schuh zu finden?**  
Wir führen als Spezialität Schuhwerk aller Art in breiten Natur-Formen für Herren- und Erwaschene. **Prothos-Schuhe** Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 7

**Reform-Schuhhaus Müller-Fehr**  
Zürich I Kirchgasse 7

**Hausfrauen!**  
Sie sparen immer noch Geld, wenn Sie zum Stäusen statt Zucker die **Saccharin-Tabletten**

110fach, 0,07 g (Schweizerfabrik) verwenden. 405

Überall erhältlich!

**Fortanole**  
Sole Practicum. Herorrag. in ihrer Wirkung gegen **Ragezheit**. Berleicht in kurzer Zeit Gesundheit, Kraft und Fülle, blühendes Aussehen. Zur Erhebung des Körpergewichtes mäßige und untererhöhter oder durch Krankheit geschwächter Personen eben Alters ist **Fortanole** das einzige wirksame Erfolgs bringende Mittel. Von ärztlichen Autoritäten als wirkungsvolles und sicheres Nahrungsmittel speziell gegen Mangelernährung. **Stäusen** und selbst zu nehmen. Tabletten in Schachteln à Fr. 4.50. Zur Kur 3-6 Schachteln erforderlich. 476

Hier zu beziehen durch **H. Schubert, Wallis 13.**

**Ausffener**  
halbhart Fr. 750, bei **S. Schärer, Zürich**, 388  
Wittlistraße 88.